

# Das Geld gehört uns

-Vorwort-

In Corona Fakten Nr. 5 hatte ich im Artikel „Mein Geld - Unser Geld“ geschrieben: „Es wird höchste Zeit, über „Mein Geld“ und „unser Geld“ nachzudenken und Konsequenzen zu ziehen.“ Spätestens nach der Finanzkrise 2008 gibt es kein gesellschaftliches Thema, das nicht mit den Themen Geld, Finanzsystem, Bankencrash, Verschuldung, Verteilung verbunden wird. Das Geldsystem wird zunehmend als Ursache und Treiber anderer Probleme gesehen. Kein Wunder, immer mehr Experten treten auf die Bühne und prophezeien nicht nur die Verschärfung der Probleme, sondern den gesellschaftlichen Untergang. Das ärgert mich. Ich mag keine „Alarmisten“, weder als Vertreter einer offiziellen Regierungspolitik noch als Gegner dieser Politik. Dahinter stecken oft Eigeninteressen wie Steigerung von Klickzahlen, Edelmetall-, Immobilien- oder Buchverkauf. Es gibt eher im Stillen viele Geldreformer, die sachliche und sinnvolle Vorschläge haben, allerdings entweder zu intellektuell oder zu kompliziert argumentieren. Die meisten Vorschläge enden im Frust, weil sie einen erheblichen gesetzlichen Reformbedarf voraussetzen und dazu eine mittelfristig nicht vorhandene parlamentarische Mehrheit erfordern.

Einige setzen auf „Bewegung von unten“, gründen z.B. Regionalwährungen oder sogar ein Bankhaus. Da dieser Ansatz „marktwirtschaftlich“ ist, scheitert er in der Regel an der mangelnden Konkurrenzfähigkeit zur offiziellen Währung. Also: was tun? Es gibt einen dritten Weg. Einen Weg, der sowohl marktwirtschaftlich ist als auch innerhalb des Systems auf die herrschenden Regeln, Institutionen und Kräfte setzt.

## Der Weg heißt: „Das Geld gehört uns“:

1. Es ist eine **Bildungsoffensive**, denn jeder, der sich auf den Weg macht, lernt, wie das Geldsystem funktioniert und wie man es verändern kann.
2. Es ist eine **individuelle Existenzsicherung**, weil jeder sowohl „sein“ Geld sichern als auch die Vorteile **und** den Service des bestehenden Systems weiter nutzen kann.
3. Es ist eine **unternehmerische Existenzsicherung**, weil gerade kleine und mittelständische Wirtschaftsstrukturen im Zahlungsverkehr und in ihrer Liquidität gesichert werden.
4. Es ist eine **gesellschaftliche Existenzsicherung**, weil das Finanzsystem, vor allem das Bankensystem, sicherer, aber auch weniger spekulativ wird (Einlagen kehren aus dem Schattenbankenmarkt wieder zurück).
5. Es ist ein **gesellschaftlicher Emanzipationsprozess**, weil individuelle Vorteile und gesellschaftliche Strukturen in einem transparenten Prozess verbessert und koordiniert werden.

Der Weg kann **individuell** sein. Jeder kann sich um „sein Geld“ kümmern. Der Weg kann aber auch **kollektiv** sein: **durch** eine **Kampagne „Das Geld gehört uns“**, wodurch zum Ausdruck kommt, dass wir uns um „**U**nser Geld“, also die gesellschaftlichen Strukturen kümmern und als Souveräne das Hoheitsrecht beanspruchen. Der Vorteil ist: **Beides** kann parallel erfolgen und deshalb umso erfolgreicher sein.